

Geiger, Hans; Haas, Patrick; Wieler, Stefan

Working Paper

Die internationale Vernetzung des Finanzplatzes Zürich

Working Paper, No. 49

Provided in Cooperation with:

Swiss Banking Institute, University of Zurich

Suggested Citation: Geiger, Hans; Haas, Patrick; Wieler, Stefan (2009) : Die internationale Vernetzung des Finanzplatzes Zürich, Working Paper, No. 49, Universität Zürich, Institut für schweizerisches Bankwesen, Zürich

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/76030>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Universität Zürich
Institut für schweizerisches Bankwesen

Working Paper

April 2009

Nr. 49

Die internationale Vernetzung des Finanzplatzes Zürich

Prof. Dr. em. Hans Geiger
Patrick Haas
Stefan Wieler

Institut für schweizerisches Bankwesen der Universität Zürich

Plattenstrasse 14

CH-8032 Zürich

Telefon: 044 / 634 29 51

Fax: 044 / 634 49 03

<http://www.isb.uzh.ch>



Institut für schweizerisches Bankwesen
Universität Zürich

Working Paper Nr. 49

April 2009

Die internationale Vernetzung des Finanzplatzes Zürich

Hans Geiger*, Patrick Haas[†] und Stefan Wieler[‡]

*Prof. Dr. em., University of Zurich, Swiss Banking Institute, Plattenstr. 14, 8032 Zürich, Switzerland, Email: hansgeiger@bluewin.ch

[†]University of Zurich, Swiss Banking Institute, Plattenstr. 14, 8032 Zürich, Switzerland, Phone: +41 (0)44 634 40 46, Email: haas@isb.uzh.ch

[‡]Bank Julius Baer & Co. Ltd., P.O. Box, 8010 Zurich, Switzerland, Phone: +41 (0)58 887 42 98, Email: stefan.wieler@juliusbaer.com

Abstract

Für den Erfolg eines Finanzplatzes ist die Vernetzung mit anderen Finanzplätzen ein wichtiger Erfolgsfaktor. Dieser Artikel untersucht die internationale Vernetzung des Finanzplatzes Zürich. Zu diesem Zweck wird eine Netzwerkanalyse durchgeführt, die auf den Beteiligungen von international tätigen Bankkonzernen basiert. Die vorliegende Studie kommt zum Schluss, dass der Finanzplatz Zürich zu den am stärksten vernetzten Finanzplätzen weltweit zählt (22. Rang bei der gesamten Konnektivität). Die Untersuchung zeigt zudem, dass die vom Finanzplatz Zürich ausgehende Kontrolle beachtlich ist (4. Rang bei der dominierenden Konnektivität). Das stimmt mit der Tatsache überein, dass viele global tätige Bankkonzerne ihren Hauptsitz in Zürich haben (5. Rang bei der Bedeutung der Hauptsitze).

Da viele ausländische Banken in Zürich mit Filialen vertreten sind, gibt eine auf Beteiligungen basierende Netzwerkanalyse nur ein partielles Bild der Vernetzung des Finanzplatzes. Es wird deshalb eine zusätzliche Untersuchung zur Rolle der Filialen durchgeführt. Es zeigt sich erneut, dass der Finanzplatz Zürich mit den grossen Finanzzentren wie New York und London stark vernetzt ist. Daneben finden sich vor allem auf asiatischen Finanzplätzen wie Hongkong oder Singapur viele Filialen von Schweizer Banken. Hier werden offensichtlich von den Schweizer Vermögensverwaltern die Weichen für die Zukunft gestellt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Problemstellung	2
1.2	Zielsetzung	2
1.3	Vorgehensweise	2
2	Die Vernetzung durch Beteiligungen	4
2.1	Modell	4
2.1.1	Die Vernetzung zweier Finanzplätze	4
2.1.2	Die gesamte Konnektivität eines Finanzplatzes	5
2.1.3	Disaggregation der Konnektivität	5
2.1.4	Die Bedeutung der Hauptsitze	6
2.2	Datengrundlage	6
2.2.1	Beispiel	7
2.3	Resultate	8
2.3.1	Die gesamte Konnektivität	8
2.3.2	Die dominierende Konnektivität	10
2.3.3	Die subordinierte Konnektivität	11
2.3.4	Die Bedeutung der Hauptsitze	12
2.3.5	Die 30 am stärksten mit Zürich verbundenen Städte	13
2.3.6	Resultate ohne USA	14
2.4	Besprechung der Resultate	14
3	Die Vernetzung durch Filialen	15
3.1	Datengrundlage	15
3.2	Resultate	16
3.2.1	Ausländische Filialen von Schweizer Banken mit Sitz in Zürich	16
3.2.2	Niederlassungen ausländischer Banken in Zürich	19
3.3	Besprechung der Resultate	20
4	Zusammenfassung und Ausblick	21

Tabellenverzeichnis

1	Beispiel einer Matrix	7
2	Konnektivität der Finanzplätze	8
3	Die 30 Finanzplätze mit der höchsten Konnektivität	9
4	Die Finanzplätze mit der höchsten dominierenden Konnektivität	10
5	Die Finanzplätze mit der höchsten subordinierten Konnektivität	11
6	Die wichtigsten Hauptsitze	12
7	Die 30 am stärksten mit Zürich verbundenen Städte	13
8	Die 30 Finanzplätze mit den meisten Filialen von Schweizer Banken mit Hauptsitz in Zürich	17
9	Die 30 Länder mit den meisten Filialen von Schweizer Banken mit Hauptsitz in Zürich	18
10	Hauptsitze ausländischer Banken nach Städten	19
11	Hauptsitze ausländischer Banken nach Ländern	20

1 Einleitung

Der Finanzplatz Zürich steht vor grossen Herausforderungen. Obwohl der Finanzplatz Zürich in einigen Bereichen wie dem Private Banking und dem Asset Management nach wie vor sehr gut positioniert ist, hat er im internationalen Vergleich an Attraktivität eingebüsst. Andere Finanzplätze wie London und New York, aber auch neue Standorte wie Boston, Frankfurt, Dublin oder Luxemburg konnten ihre Stellung im internationalen Wettbewerb in den Jahren vor Ausbruch der Finanzkrise verbessern.¹

Der Finanzsektor spielt eine Hauptrolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Region Zürich. Viele der Schweizer Banken haben ihren Sitz in Zürich. Die Limmatstadt ist zudem nach London und München der drittgrösste Standort der Versicherungsbranche.² Von den Steuereinnahmen der juristischen Personen der Stadt Zürich stammt über 80 Prozent aus dem Finanzsektor. Rund 20 Prozent aller Arbeitnehmenden in der Stadt Zürich sind direkt im Finanzsektor tätig, weitere 10 Prozent im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen, die ihrerseits stark vom Finanzplatz abhängig sind.³

Der Finanzplatz Zürich beschränkt sich allerdings schon seit einiger Zeit nicht mehr auf die Stadt Zürich. Durch die zunehmende Mobilität sind neben dem traditionellen Zentrum neue Standorte entstanden, die ein Netzwerk von Regionen bilden. Zum Wirtschaftsraum Zürich zählen neben der Agglomeration Zürich auch Winterthur, Baden/Brugg, Lenzburg, Wohlen, Rapperswil/Jona/Rüti, Wetzikon/Pfäffikon, Lachen, Zug, Schaffhausen, Frauenfeld sowie Einsiedeln.⁴ Innerhalb der Schweiz konnte der Finanzplatz Zürich seine führende Position gegenüber anderen Landesteilen dank der Konsolidierung im Versicherungssektor und dem Zuwachs an spezialisierten Finanzdienstleistern ausbauen.⁵

¹[AWA, FIRST TUESDAY ZÜRICH UND ETHZ 2003, S.3]

²[STADT ZÜRICH 2008, S.18]

³[SFCW 2008, S.22-25 und S.38-41]

⁴[CREDIT SUISSE 2004, S.3]

⁵[SFCW 2008, S.10-11]

1.1 Problemstellung

Neben Standortfaktoren wie der Verfügbarkeit von Arbeitskräften, den steuerlichen Rahmenbedingungen oder der Qualität der Infrastruktur spielt für den Erfolg eines Finanzplatzes dessen Vernetzung mit anderen Finanzplätzen eine wichtige Rolle.⁶ Die Finanzplätze stehen zwar miteinander in Konkurrenz, der Wettbewerb ist allerdings kein Nullsummenspiel. Die Vernetzung generiert auch Mehrwert.⁷ Angesichts des hohen Anteils von grenzüberschreitenden Geschäften ist die Vernetzung für die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Zürich von besonderer Wichtigkeit. Bisher existieren hierzu nur wenige Untersuchungen.

1.2 Zielsetzung

Dieser Artikel hat zum Ziel, die internationale Vernetzung des Finanzplatzes Zürich zu untersuchen. Es soll geklärt werden, mit welchen anderen Standorten der Finanzplatz Zürich am meisten verbunden ist. Dabei soll auch der Charakter der Vernetzung beleuchtet werden.

Eine erste Untersuchung wurde bereits im Jahr 2008 für eine Studie zum Finanzplatz Zürich durchgeführt.⁸ Die neuen Resultate, die auf einer aktuellen Datenbank basieren, können mit den damals gewonnenen Erkenntnissen verglichen werden.

1.3 Vorgehensweise

Die Finanzplätze sind nicht als solche miteinander vernetzt. Es ist vielmehr die Tätigkeit von Banken und Versicherungen, welche zu einer Vernetzung der Finanzplätze führt. Um die Vernetzung der Finanzplätze zu untersuchen, muss somit die Geschäftstätigkeit dieser Unternehmen analysiert werden. Für diese Studie werden dafür die Beteiligungen von international tätigen Bankkonzernen ausgewertet.

⁶[AWA, FIRST TUESDAY ZÜRICH UND ETHZ 2003, S.5-6]

⁷<http://www.lboro.ac.uk/gawc/rb/rb112.html> [26.03.2009]

⁸[SFCW 2008, S.33-37]

Der Rest des vorliegenden Artikels ist wie folgt organisiert: In Kapitel 2 wird zuerst die Methodik für die Netzwerkanalyse besprochen. Anschliessend werden die für die Untersuchung verwendeten Daten vorgestellt. Die Besprechung der Resultate bildet den Hauptteil des zweiten Kapitels. Da die Netzwerkanalyse nur auf die Beteiligungen, d.h. auf die Tochtergesellschaften von internationalen Bankkonzernen abgestützt wurde, wird in Kapitel 3 eine zusätzliche Analyse zur Rolle der Filialen bei der Vernetzung des Finanzplatzes Zürich durchgeführt. Das letzte Kapitel fasst die Erkenntnisse zusammen und gibt einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung.

2 Die Vernetzung durch Beteiligungen

Ein Netzwerk besteht aus zwei Elementen. Es sind dies einerseits die Knoten und andererseits die Verbindungen zwischen den Knoten. Für die vorliegende Netzwerkanalyse bilden die Finanzplätze die Knoten. Was aber sind die Verbindungen? Sind es die Kapitalflüsse zwischen den Finanzplätzen, die Anzahl der Devisentransaktionen⁹ oder gar die Menge der E-Mails, Briefe und Telefonate? Um die Verbindungen zu messen, wird für diese Studie angenommen, dass die Geschäftsaktivitäten von international tätigen Bankkonzernen zu Verbindungen zwischen den Finanzplätzen führen. Wenn ein Bank beispielsweise Geschäftsaktivitäten an den Finanzplätzen A und B aufweist, entsteht dadurch eine Verbindung der beiden Finanzplätze.¹⁰

2.1 Modell

Das Netzwerk wird durch eine Matrix mit m Finanzplätzen und n internationalen Bankkonzernen dargestellt, wobei c_{ij} den Wert der Geschäftsaktivität des Bankkonzerns j am Finanzplatz i abbildet.¹¹ Der Vektor \bar{c}_i enthält somit die Werte für den Finanzplatz i .

2.1.1 Die Vernetzung zweier Finanzplätze

Um die Vernetzung zweier Finanzplätze zu bestimmen, wird das Skalarprodukt der entsprechenden Vektoren gebildet. Die Verbindung des Finanzplatzes z mit dem Finanzplatz y entspricht somit:

$$C_{zy} = \bar{c}_z \cdot \bar{c}_y \quad (1)$$

⁹Eine Untersuchung zur Vernetzung des Finanzplatzes Schweiz aufgrund von Devisentransaktionen findet sich in [SFCW 2007, S.21-24].

¹⁰[ROSSI und TAYLOR 2005, S.382-383]

¹¹Siehe hierzu beispielsweise [TAYLOR 2006, S.61-64].

2.1.2 Die gesamte Konnektivität eines Finanzplatzes

Die gesamte Konnektivität des Finanzplatzes z ist gegeben durch:

$$C_z = \sum_i \bar{c}_z \cdot \bar{c}_i \quad \forall i \neq z \quad (2)$$

Der Wert C_z zeigt somit, wie stark der Finanzplatz z mit sämtlichen anderen Finanzplätzen verbunden ist.¹²

2.1.3 Disaggregation der Konnektivität

Die Konnektivität eines Finanzplatzes kann in einzelne Komponenten aufgeteilt werden. Dadurch ist es möglich, den Charakter der Vernetzung zu untersuchen. Werden nur jene Verbindungen berücksichtigt, bei welchen ein Finanzplatz einen höheren Wert aufweist, kann dessen Dominanz bestimmt werden. Die *dominierende Konnektivität* des Finanzplatzes z ist somit gegeben durch:

$$C_z^d = \sum_i \sum_j c_{zj} \cdot c_{ij} \quad \forall i \neq z \quad \text{und} \quad c_{zj} > c_{ij} \quad (3)$$

Alternativ können nur jene Verbindungen verwendet werden, bei welchen der Finanzplatz einen tieferen Wert aufweist. Dadurch kann gemessen werden, inwiefern ein Finanzplatz Befehlsempfänger ist. Die *subordinierte Konnektivität* des Finanzplatzes z berechnet sich damit wie folgt:

$$C_z^s = \sum_i \sum_j c_{zj} \cdot c_{ij} \quad \forall i \neq z \quad \text{und} \quad c_{zj} < c_{ij} \quad (4)$$

¹²Alternativ könnte die Konnektivität auch als Summe der Werte der Geschäftsaktivitäten formuliert werden.

2.1.4 Die Bedeutung der Hauptsitze

Ein weiterer Ansatz, den Einfluss eines Finanzplatzes zu messen, besteht darin, nur Verbindungen zu berücksichtigen, bei denen ein Finanzplatz über den Hauptsitz eines Bankkonzerns verfügt. Wenn der Wert des Hauptsitzes durch h gegeben ist, kann die Konnektivität der Hauptsitze des Finanzplatzes z wie folgt bestimmt werden:

$$C_z^h = \sum_i \sum_j c_{zj} \cdot c_{ij} \quad \forall \quad i \neq z \quad \text{und} \quad c_{zj} = h \quad (5)$$

2.2 Datengrundlage

Für die Analyse wurden die Komponenten der beiden Indizes *MSCI Banks* und *MSCI Diversified Financials* gewählt.¹³ Insgesamt umfassen die beiden Indizes 191 Komponenten, wobei es sich bei 180 um Banken und bei 11 um Börsen handelt. Die Börsen wurden für die Studie nicht berücksichtigt. Für die Banken wurden über die Datenbank *Bankscope* die Angaben zu den direkten Beteiligungen geladen. Berücksichtigt wurden Beteiligungen an Gesellschaften, an welchen eine Bank mindestens 50 Prozent des Aktienkapitals hält. Von den 180 Banken konnten für 45 Institute keine Daten geladen werden, entweder weil die Bank nicht gefunden wurde oder weil keine den Kriterien entsprechende Beteiligungen vorlagen.

Die Beteiligungen der Banken wurden nach der Beteiligungsart gewichtet. Eine *Bank* erhielt den Wert 4, eine *Finanzierungsgesellschaft* den Wert 3, ein *Fond* den Wert 2 und eine *Versicherung* den Wert 1. Der Hauptsitz der Bank wurde mit 5 gewichtet. Andere Daten zur Messung der Geschäftsaktivität wie beispielsweise die verwalteten Vermögen oder der Personalbestand standen nur beschränkt zur Verfügung und konnten deshalb nicht ausgewertet werden.

¹³Die Aktienindizes von *MSCI Barra* sind die in der Finanzindustrie am häufigsten verwendeten Benchmarks. Der globale Aktienindex *MSCI World* bildet die Rendite der Aktienmärkte von 23 Ländern ab. *MSCI Barra* teilt alle Aktien nach Ländern und Regionen sowie nach Wirtschaftssektoren ein. Auf der obersten Stufe werden zehn Sektoren unterschieden. Diese Sektoren bestehen wiederum aus Untergruppen. Für diese Studie wurden die Untergruppen "Banks" und "Diversified Financials" des Sektors "Financials" gewählt. Diese beiden Indizes enthalten sämtliche Banken. Der Index "Diversified Financials" enthält zudem die größten Börsen der Welt, welche für die Studie allerdings nicht berücksichtigt wurden.

Wenn eine Bank an einem Finanzplatz mehrere Beteiligungen hatte, wurde der höchste Wert berücksichtigt. Die Liste der Finanzplätze wurde anschliessend so weit wie möglich bereinigt. Als problematisch erwies sich der Umstand, dass gewisse Finanzplätze mit unterschiedlichen Bezeichnungen in der Datenbank erschienen. Diese multiplen Einträge wurden zusammengefasst, soweit sie erkannt wurden. Zudem wurde für Beteiligungen in den Vereinigten Staaten in der Datenbank vielfach nicht die Stadt, sondern der Bundesstaat angegeben. Für kleine Bundesstaaten mit nur einem bedeutenden Finanzplatz wurde angenommen, dass die Beteiligung an diesem Finanzplatz domiziliert ist. Für Bundesstaaten mit mehreren Finanzplätzen wurde der Sitz der Beteiligung über *Bankscope* abgefragt. Nach der Bereinigung enthielt die Matrix insgesamt 891 Städte und 135 Banken.¹⁴

2.2.1 Beispiel

Die Tabelle 1 zeigt ein Beispiel mit drei Banken und fünf Städten. Wie der Matrix zu entnehmen ist, hat die Bank 1 Geschäftstätigkeiten an drei verschiedenen Finanzplätzen. Der Hauptsitz der Bank 1 befindet sich in der Stadt D. Die Bank hat eine wichtige Niederlassung am Finanzplatz B (Wert 3) und eine weniger wichtige Niederlassung am Finanzplatz A (Wert 1). Dadurch entsteht eine starke Verbindung zwischen den Finanzplätzen B und D, eine relativ schwache Verbindung zwischen den Finanzplätzen A und D sowie eine schwache Verbindung zwischen den Finanzplätzen A und B.

Finanzplatz	Bank 1	Bank 2	Bank 3
A	1	2	3
B	3	5	5
C	0	2	2
D	5	4	2
E	0	0	1

Tabelle 1: Beispiel einer Matrix

Für diese Matrix kann durch die Bildung des Skalarprodukts der ersten und zweiten Zeile die Konnektivität des Finanzplatzes A mit dem Finanzplatz B

¹⁴Die Autoren danken Sandro Braun ganz herzlich für die Erstellung der Matrix. Die Daten wurden im Februar 2009 geladen.

Finanzplatz	A	B	C	D	E
Gesamte Konnektivität	60	98	44	78	12
Dom. Konnektivität	15	83	2	38	0
Sub. Konnektivität	41	15	34	36	12
Bedeutung der Hauptsitze	0	80	0	20	0

Tabelle 2: Konnektivität der Finanzplätze

berechnet werden. Die Konnektivität beträgt in diesem Fall 28. Die gesamte Konnektivität, die dominierende und die subordinierte Konnektivität sowie die Bedeutung der Hauptsitze sind in Tabelle 2 ersichtlich.

Der Finanzplatz B weist die höchste gesamte Konnektivität auf, gefolgt von den Finanzplätzen D und A. Auch bei der dominierenden Konnektivität schwingt der Finanzplatz B oben auf, von hier geht somit am meisten Kontrolle aus. Dieses Bild wird bestätigt, wenn die Bedeutung der Hauptsitze analysiert wird. Da die Bank 2 und die Bank 3 ihren Hauptsitz am Finanzplatz B haben, ergibt sich hier mit Abstand der höchste Wert. Die beiden Finanzplätze A und C weisen einen hohen Anteil der subordinierten Konnektivität an der gesamten Konnektivität auf und sind deshalb vor allem Befehlsempfänger. Beim Finanzplatz D ergibt sich ein ausgeglichenes Bild. Der Finanzplatz D verfügt etwa über eine gleich starke dominierende wie subordinierte Konnektivität.¹⁵

2.3 Resultate

Im Folgenden werden die Resultate der Netzwerkanalyse besprochen. Diese werden zudem mit den Erkenntnissen der ersten Untersuchung verglichen, welche im Jahr 2008 im Rahmen der Studie zum Finanzplatz Zürich durchgeführt wurde.¹⁶

2.3.1 Die gesamte Konnektivität

Die Tabelle 3 zeigt die 30 Finanzplätze, welche die höchste gesamte Konnektivität aufweisen. Es handelt sich somit um jene Finanzplätze, die am stärksten

¹⁵Die dominierende Konnektivität und die subordinierte Konnektivität addieren sich nicht zur gesamten Konnektivität, da Verbindungen mit gleichen Werten an den Knoten nicht berücksichtigt werden.

¹⁶[SFCW 2008, S.33-37]

	Stadt	Land	Wert		Stadt	Land	Wert
1	London	GB	1.000	16	Tokyo	JP	0.437
2	New York	US	0.958	17	<i>Geneva</i>	<i>CH</i>	0.434
3	Amsterdam	NL	0.774	18	Jersey	GB	0.432
4	Dublin	IE	0.637	19	Toronto	CA	0.422
5	Wilmington	US	0.596	20	Hong Kong	HK	0.418
6	Luxembourg	LU	0.588	21	Mexico City	MX	0.403
7	Frankfurt	DE	0.582	22	<i>Zurich</i>	<i>CH</i>	0.396
8	Moscow	RU	0.581	23	Budapest	HU	0.395
9	Paris	FR	0.562	24	Prague	CZ	0.378
10	Singapore	SG	0.550	25	Sao Paulo	BR	0.332
11	Milan	IT	0.541	26	Kiev	UA	0.311
12	Madrid	ES	0.531	27	Boston	US	0.310
13	Sydney	AU	0.492	28	Miami	US	0.302
14	Warsaw	PL	0.469	29	Chicago	US	0.294
15	Brussel	BE	0.444	30	Bucarest	RO	0.290

Tabelle 3: Die 30 Finanzplätze mit der höchsten Konnektivität

mit anderen Finanzplätzen verbunden sind. Um die Vergleichbarkeit zu verbessern, wurden die Werte normiert, wobei dem am stärksten vernetzten Finanzplatz der Wert 1.0 zugeordnet wurde.

Wie aus Tabelle 3 ersichtlich ist, sind erwartungsgemäss London und New York die beiden Städte, welche die höchste Vernetzung aufweisen. Mit beachtlichem Abstand folgen andere europäische Städte wie Amsterdam, Dublin, Luxemburg, Frankfurt oder Paris. Im pazifischen Raum sind es Singapur, Sydney, Tokio und Hongkong, welche eine starke Vernetzung besitzen. Erst auf dem 22. Rang folgt der Finanzplatz Zürich. Erstaunlicherweise liegt der Finanzplatz Zürich hinter dem Finanzplatz Genf, der den 17. Platz belegt. Werden die Städte Aarau, Brugg, Glattbrugg, Horgen, Pfäffikon, Winterthur, Zug und Zürich zum Grossraum Zürich zusammengefasst, belegt der Finanzplatz Zürich den 23. Rang.

Das mässige Abschneiden des Finanzplatzes Zürich könnte auf den Umstand zurückzuführen sein, dass bei der Analyse nur Beteiligungen berücksichtigt wurden. Viele ausländische Banken sind aber mit Filialen in Zürich vertreten. Werden die Resultate mit der letztjährigen Untersuchung verglichen, zeigen sich nur geringfügige Veränderungen der Konnektivitäten. An der Spitze der Rangliste

ergeben sich keine Verschiebungen. Der Finanzplatz Zürich kann seine Position leicht verbessern (Analyse 2008: 25. Platz). Dadurch verringert sich der Abstand zum Finanzplatz Genf (keine Veränderung).

2.3.2 Die dominierende Konnektivität

Bei der Berechnung der dominierenden Konnektivität werden nur jene Verbindungen berücksichtigt, bei denen ein Finanzplatz einen höheren Wert als der mit ihm verbundene Finanzplatz besitzt. Die Tabelle 4 zeigt die Resultate für die dominierende Konnektivität. Auch hier haben New York und London die höchsten Werte, wobei New York vor London liegt. Von diesen beiden Finanzplätzen geht somit am meisten Kontrolle aus.

	Stadt	Land	Wert		Stadt	Land	Wert
1	New York	US	1.000	16	San Francisco	US	0.410
2	London	GB	0.896	17	Hong Kong	HK	0.410
3	Paris	FR	0.659	18	Dublin	IE	0.399
4	<i>Zurich</i>	<i>CH</i>	0.549	19	Amsterdam	NL	0.395
5	Luxembourg	LU	0.531	20	Warsaw	PL	0.384
6	Moscow	RU	0.530	21	Budapest	HU	0.375
7	Milan	IT	0.509	22	Jersey	GB	0.356
8	Tokyo	JP	0.503	23	Mexico City	MX	0.343
9	Frankfurt	DE	0.500	24	Kuala Lumpur	MY	0.310
10	Singapore	SG	0.492	25	Sao Paulo	BR	0.304
11	Brussel	BE	0.485	26	Las Vegas	US	0.301
12	Toronto	CA	0.479	27	<i>Geneva</i>	<i>CH</i>	0.299
13	Sydney	AU	0.466	28	Prague	CZ	0.289
14	Wilmington	US	0.455	29	Sioux Falls	US	0.289
15	Madrid	ES	0.446	30	Los Angeles	US	0.287

Tabelle 4: Die Finanzplätze mit der höchsten dominierenden Konnektivität

Im europäischen Raum sind weiter Paris, Zürich, Luxemburg, Mailand und Frankfurt die dominierenden Städte. Der Finanzplatz Zürich belegt den überaus guten 4. Rang. Wenn der Finanzplatz auf den Grossraum Zürich erweitert wird, verändert sich diese Platzierung nicht. Der Finanzplatz Genf liegt auf dem 27. Rang. Die Untersuchung ist insofern mit Vorsicht zu geniessen, als dass die Dominanz auf der Gewichtung der Beteiligungsart basiert. Diese muss, abgesehen

von den Hauptsitzen, nicht der tatsächlichen Verteilung der Entscheidungsbefugnisse entsprechen.

Im Vergleich zur ersten Untersuchung ist der gute Rang des Finanzplatzes Zürich (2008: 14. Rang) auffallend. Die starken Verwerfungen im Bankensektor durch die Finanzkrise haben offensichtlich dazu geführt, dass Zürich seine Position als dominierender Finanzplatz verbessern konnte. Angeführt wird die Rangliste allerdings nach wie vor von New York, London und Paris.

2.3.3 Die subordinierte Konnektivität

Durch die Untersuchung der subordinierten Konnektivität kann ermittelt werden, welche Finanzplätze vor allem Befehlsempfänger sind. Es werden dazu nur jene Verbindungen berücksichtigt, bei welchen ein Finanzplatz einen tieferen Wert als der mit ihm verbundene Finanzplatz aufweist. Die Tabelle 5 zeigt das Resultat der Analyse.

	Stadt	Land	Wert		Stadt	Land	Wert
1	Amsterdam	NL	1.000	16	George Town	KY	0.351
2	Dublin	IE	0.775	17	Singapore	SG	0.345
3	New York	US	0.749	18	<i>Geneva</i>	<i>CH</i>	0.340
4	London	GB	0.708	19	Atlanta	US	0.331
5	Wilmington	US	0.631	20	Mexico City	MX	0.327
6	Frankfurt	DE	0.629	21	San Diego	US	0.326
7	Santiago	CL	0.444	22	Boston	US	0.309
8	Dallas	US	0.405	23	Warsaw	PL	0.308
9	Hartford	US	0.381	24	Pittsburgh	US	0.285
10	Madrid	ES	0.375	25	Chicago	US	0.274
11	Rotterdam	NL	0.375	26	Vienna	AT	0.259
12	Baltimore	US	0.375	27	Los Angeles	US	0.258
13	Miami	US	0.373	28	Fargo	US	0.256
14	Paris	FR	0.354		...		
15	Jersey	GB	0.353	237	<i>Zurich</i>	<i>CH</i>	0.070

Tabelle 5: Die Finanzplätze mit der höchsten subordinierten Konnektivität

Im europäischen Raum sind es Amsterdam und Dublin, welche die subordinierten Finanzplätze darstellen. Auch New York und London weisen hohe Werte auf. Die Konnektivität dieser Finanzplätze hat neben dem bereits festgestellten dominierenden somit auch einen stark subordinierten Charakter.

Der Finanzplatz Genf belegt den 18. Rang, erst im Mittelfeld folgt der Finanzplatz Zürich (237. Rang). Der Finanzplatz Zürich ist somit ein wenig subordinierter Finanzplatz. Wird die Auswertung für den Grossraum Zürich durchgeführt, belegt der Finanzplatz Zürich den 233. Rang.¹⁷

Die Resultate bestätigen die Erkenntnis der ersten Untersuchung, dass es sich bei Zürich um einen Finanzplatz mit einem schwach subordinierten Charakter handelt (2008: 90. Rang). Offensichtlich ist es für internationale Bankkonzerne wenig attraktiv, in Zürich eine Tochtergesellschaft zu gründen.

2.3.4 Die Bedeutung der Hauptsitze

Die Bedeutung der Hauptsitze kann untersucht werden, indem nur Verbindungen berücksichtigt werden, bei denen ein Finanzplatz über einen Hauptsitz verfügt. Die Resultate der Untersuchung werden in Tabelle 6 gezeigt.

	Stadt	Land	Wert		Stadt	Land	Wert
1	Paris	FR	1.000	16	Amsterdam	NL	0.177
2	New York	US	0.982	17	Milan	IT	0.159
3	San Francisco	US	0.518	18	Bilbao	ES	0.144
4	London	GB	0.459	19	Winston Salem	US	0.143
5	<i>Zurich</i>	<i>CH</i>	0.429	20	Vienna	AT	0.141
6	Brussel	BE	0.396	21	Birmingham	US	0.087
7	Frankfurt	DE	0.375	22	Pittsburgh	US	0.082
8	Tokyo	JP	0.346	23	Edinburgh	GB	0.081
9	Charlotte	US	0.341	24	Verona	IT	0.077
10	Toronto	CA	0.320	25	Copenhagen	DK	0.075
11	Roma	IT	0.230	26	Singapore	SG	0.074
12	Stockholm	SE	0.229	27	Melbourne	AU	0.073
13	Columbus	US	0.199	28	Minneapolis	US	0.073
14	Madrid	ES	0.192		...		
15	Athens	GR	0.182	49	<i>Geneva</i>	<i>CH</i>	0.028

Tabelle 6: Die wichtigsten Hauptsitze

Angeführt wird die Rangliste von Paris und New York. Mit beträchtlichem Abstand folgen San Francisco, London und Zürich. Der Finanzplatz Zürich gehört auf Platz 5 zu den Spitzenreitern. Der gute Rang verdeutlicht die wic-

¹⁷Es ist zu beachten, dass bei der Auswertung für die Grösse des Finanzplatzes nicht kontrolliert wird. Die Rangliste macht somit eine Aussage zu den absoluten Werten der subordinierten Konnektivität der Finanzplätze.

tige Rolle des Finanzplatzes Zürich als Hauptsitz von internationalen Bankkonzernen. Der Finanzplatz konnte seine Position wesentlich verbessern (2008: 10. Rang). Der Finanzplatz Genf im Vergleich belegt den 49. Rang (2008: 67. Rang).

2.3.5 Die 30 am stärksten mit Zürich verbundenen Städte

Die Tabelle 7 zeigt die 30 am stärksten mit Zürich vernetzten Städte. Demnach sind die Finanzplätze London und New York am stärksten mit Zürich verbunden.¹⁸ Im europäischen Rahmen spielen Frankfurt, Amsterdam und Luxemburg, aber auch Madrid, Dublin und Paris eine wichtige Rolle. Im asiatischen Raum sind wichtige Vernetzungen mit Singapur, Tokio und Hongkong ersichtlich. Ebenfalls stark vernetzt ist der Finanzplatz Zürich mit Sydney. Im nordamerikanischen Raum ist neben New York eine starke Vernetzung mit Toronto ersichtlich, im südamerikanischen Raum mit Sao Paulo. Die stärkste nationale Vernetzung besteht mit dem Finanzplatz Genf.

	Stadt	Land	Wert		Stadt	Land	Wert
1	London	GB	1.000	16	Mexico City	MX	0.395
2	New York	US	0.798	17	Hong Kong	HK	0.379
3	Frankfurt	DE	0.704	18	Jersey	JE	0.379
4	Amsterdam	NL	0.621	19	Nassau	BS	0.375
5	Singapore	SG	0.601	20	Toronto	CA	0.368
6	Luxembourg	LU	0.561	21	Warsaw	PL	0.364
7	Madrid	ES	0.553	22	Milan	IT	0.356
8	Sydney	AU	0.538	23	Brussels	BE	0.348
9	Tokyo	JP	0.538	24	<i>Geneva</i>	<i>CH</i>	0.320
10	Dublin	IE	0.490	25	Sao Paulo	BR	0.265
11	Paris	FR	0.458	26	Budapest	HU	0.253
12	George Town	KY	0.451	27	Kuala Lumpur	MY	0.253
13	Moscow	RU	0.443	28	Monaco	MC	0.237
14	Guernsey	GG	0.435	29	Düsseldorf	DE	0.221
15	Wilmington	US	0.427	30	Gibraltar	GI	0.221

Tabelle 7: Die 30 am stärksten mit Zürich verbundenen Städte

¹⁸Die Resultate decken sich mit der Analyse der Devisentransaktionen in [SFCW 2007, S.23-24].

2.3.6 Resultate ohne USA

Von den 891 Städten handelt es sich bei 386 um Städte in den USA. Um eine allfällige Verzerrung der Auswertung auszuschliessen, wurde die gesamte Konnektivität für sämtliche Städte ohne die USA berechnet. Die Rangliste erweist sich als robust. Es kann deshalb angenommen werden, dass es trotz der grossen Anzahl von Städten in den USA zu keiner Verzerrung der Analyse kommt. Der Finanzplatz Zürich belegt bei der gesamten Konnektivität ohne USA den 20. Rang.¹⁹

2.4 Besprechung der Resultate

Der Finanzplatz Zürich ist einer der am stärksten vernetzten Finanzplätze weltweit und spielt als Hauptsitz von international tätigen Bankkonzernen eine wichtige Rolle. Die Kontrolle, die von Zürich ausgeht, ist beachtlich. Der Finanzplatz Zürich ist der fünftwichtigste Hauptsitz und belegt den vierten Rang bei der dominierenden Konnektivität. Verbunden ist der Finanzplatz Zürich mit Finanzplätzen aus aller Welt. Erwartungsmässig ist die Vernetzung mit London und New York am stärksten.

Der Grund für die mässige Platzierung bei der gesamten Konnektivität könnte darin bestehen, dass die Berechnung der Konnektivität auf Beteiligungen abgestützt wurde. Viele ausländische Banken sind in Zürich mit Filialen vertreten. Da Filialen keine eigene Rechtspersönlichkeit haben, wurden diese bei der Untersuchung nicht berücksichtigt. Zudem fallen nur wenige hiesige Banken in die Kategorie der international tätigen Bankkonzerne, was ein weiterer Grund für das mässige Abschneiden des Finanzplatzes Zürich darstellen könnte.

Ebenfalls problematisch ist der Umstand, dass für die Berechnung der Konnektivität auf den Wert der Knoten verwendet wurde. Der Wert der Knoten ist aber nur ein Hinweis auf den tatsächlichen Grad der Vernetzung. Besser wäre es, die Verbindung direkt zu messen. Entsprechende Daten standen für die vorliegende Untersuchung aber nicht zur Verfügung.

¹⁹Der Finanzplatz Zürich belegt inklusive den USA den 22. Rang, wobei zwei Finanzplätze in den USA vor Zürich liegen.

3 Die Vernetzung durch Filialen

Die für die Netzwerkanalyse verwendeten Daten von *Bankscope* haben, wie bereits erwähnt, den Nachteil, dass nur rechtliche Körperschaften berücksichtigt werden. Viele international tätige Bankkonzerne sind aber mit Filialen am Finanzplatz Zürich vertreten. Andere Studien zur Konnektivität von Städten berücksichtigen auch die Filialen und stützen sich dabei auf Informationen von den Webseiten der Unternehmen ab.²⁰ Aus diesem Grund wurde für die vorliegende Studie eine zusätzliche Analyse zur Vernetzung durch Filialen durchgeführt. Untersucht wurden dafür Schweizer Banken mit Hauptsitz in Zürich sowie ausländische Banken mit einer Niederlassung in Zürich.

3.1 Datengrundlage

Zur Auswahl der Banken wurden die statistischen Daten der Schweizerischen Nationalbank (SNB) zu den Banken in der Schweiz verwendet.²¹ Von den Grossbanken, den Privatbankiers und den auf Börsen-, Effekten- und Vermögensverwaltungsgeschäften spezialisierten Instituten wurden für die Untersuchung die Banken mit Hauptsitz in Zürich gewählt. Diese Institute erwirtschaften einen Grossteil ihres Umsatzes in der Vermögensverwaltung und weisen deshalb eine hohe Anzahl ausländischer Filialen auf. Nicht berücksichtigt wurden Banken, deren Geschäftsmodell keine Filialen im Ausland vermuten lässt, wie beispielsweise Regionalbanken und Sparkassen. Für die Auswertung der Filialen und Niederlassungen von ausländischen Banken in Zürich wurde ebenfalls auf die Statistiken der SNB zurückgegriffen. Berücksichtigt wurden die ausländisch beherrschten Banken und die Filialen ausländischer Banken.

Die ausländischen Filialen von Schweizer Banken mit Hauptsitz in Zürich wurden anhand der Angaben auf den Webseiten der Institute ermittelt. Schweizer Filialen wurden nicht berücksichtigt. Der Hauptsitz der ausländischen Banken mit einer Niederlassung in Zürich wurde anhand der Daten von *Bankscope* und über die jeweilige Webseite bestimmt.

²⁰[TAYLOR et al. 2002a], S.2368

²¹[SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK 2006], B1-B28

Die Erhebung berücksichtigt alle Banken mit Hauptsitz in Zürich. Das schliesst auch kleinere Institute ein, die im letzten Kapitel nicht berücksichtigt wurden. Es gilt zu bedenken, dass ausländische Filialen kleinerer Banken für die Vernetzung eines Finanzplatzes wahrscheinlich eine geringere Rolle spielen, da die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zu den Grossbanken deutlich tiefer ist. Da jedoch grössere Banken in den wichtigen Finanzzentren meistens mehrere Filialen haben und diese einzeln berücksichtigt werden, entsteht hier höchstens eine beschränkte Verzerrung zugunsten kleinerer Banken.

Die gewonnenen Daten lassen eine Aussage über die am meisten mit Zürich verbundenen Städte zu. Es ist jedoch nicht möglich, eine Rangliste der Finanzplätze zu erstellen. Hierfür wäre es nötig, die Filialen aller Banken zu eruieren. Der Aufwand einer solchen umfassenden Erhebung würde den Rahmen dieser Studie sprengen. Als Beispiel: die UBS alleine führt gemäss ihrer Webseite 961 Filialen in 750 Städten, die alle manuell erfasst werden müssen.²²

Es ist schliesslich noch anzumerken, dass auch eine solche Auswertung nicht zwangsläufig vollständig sein muss. So könnte es sein, dass in einer Stadt eine Bankstelle existiert, die nicht auf der Webseite des entsprechenden Unternehmens aufgeführt ist, da diese keine Kunden bedient.

3.2 Resultate

Im Folgenden werden die Resultate der Zusatzanalyse besprochen. Zunächst wird auf die Erkenntnisse zu den ausländischen Filialen von Schweizer Banken eingegangen, anschliessend werden die Ergebnisse für die Niederlassungen von ausländischen Banken diskutiert.

3.2.1 Ausländische Filialen von Schweizer Banken mit Sitz in Zürich

Die Erhebung umfasst insgesamt 21 Schweizer Banken mit Sitz in Zürich, von denen aber lediglich sechs über Filialen im Ausland verfügen. Diese sechs Banken haben zusammen 872 ausländische Filialen in 529 Städten.

Zu den Städten mit den meisten Filialen von Schweizer Banken mit Sitz in

²²http://apps1.ubs.com/locationfinder/?NavLB_Apps=1208334220 [31.03.2008]

Zürich gehören, wie zu erwarten gewesen ist, New York und London. Die hohe Konnektivität dieser beiden Finanzplätze bestätigt die Auswertung der Netzwerkanalyse sowie die Resultate früherer Studien.²³ Wie aus Tabelle 8 zu entnehmen ist, zählen auch Hongkong und Singapur zu den Finanzplätzen mit vielen Filialen. Diese beiden Städte fungieren als *Gateways* für die ganze Region. Daraus lässt sich schliessen, dass die Schweizer Banken, die vor allem auf das Vermögensverwaltungsgeschäft spezialisiert sind, stark darauf drängen, in die neuen Wachstumsmärkte Asiens vorzustossen. Ebenfalls wenig überraschend ist die gute Platzierung von Mailand, Rom und Frankfurt, da der italienische und der deutsche Markt für das Schweizer Vermögensverwaltungsgeschäft von nennenswerter Bedeutung sind.

	Stadt	Land	Filialen		Stadt	Land	Filialen
1	New York	US	16	12	Monaco	MC	6
2	Milan	IT	13	12	Munich	DE	6
3	Hong Kong	HK	12	12	Nassau	BS	6
4	London	UK	10	12	Paris	FR	6
4	Singapore	SG	10	12	Sao Paulo	BR	6
6	Houston	US	8	21	Dallas	US	5
6	San Francisco	US	8	21	Grand Cayman	KY	5
8	Buenos Aires	AR	7	21	Istanbul	TR	5
8	Luxembourg	LU	7	21	Madrid	ES	5
8	Rome	IT	7	21	Moscow	RU	5
8	Vienna	AT	7	21	Portland	US	5
12	Atlanta	US	6	21	St. Peter Port	GG	5
12	Dubai	AE	6	21	Taipei	TW	5
12	Frankfurt	DE	6	21	Toronto	CA	5
12	Los Angeles	US	6	30	Bogota	CO	4

Tabelle 8: Die 30 Finanzplätze mit den meisten Filialen von Schweizer Banken mit Hauptsitz in Zürich

Die beiden Grossbanken UBS und Credit Suisse dominieren die Auswertung. 579 Filialen sind der UBS zuzuordnen und 217 Filialen der Credit Suisse.²⁴ Insbesondere die UBS hat mit der Übernahme des US-Brokers Paine Webber im Jahr 2000 die Anzahl der Filialen in den USA stark erhöht.²⁵ Paine Webber

²³[TAYLOR et al. 2002c, S.2384]

²⁴http://www.credit-suisse.com/where_to_find_us/de/office_locator.jsp?country=2141&ztl=7 [31.03.2008]

²⁵<http://www.ubs.com/1/e/investors/releases%3fnewsId=70385> [31.03.2008]

war führend im Brokerage-Geschäft für Kunden im Retail-Bereich und verfügte deshalb über ein flächendeckendes Netz an Filialen in den USA. Auf die Auswertung hat die hohe Zahl von Filialen in den USA jedoch nur einen beschränkten Einfluss. Bedingt durch die stark dezentrale Präsenz weisen die meisten US-Städte nur eine Filiale auf, wobei es sich meistens um eine der UBS handelt. Somit rangieren diese Städte in der Rangliste weit hinten und beeinflussen die vorderen Plätze nicht.

	Land	Filialen		Land	Filialen
1	United States	484	16	Luxembourg	7
2	Italy	67	17	Bahamas	6
3	Germany	37	17	Japan	6
4	United Kingdom	20	17	Monaco	6
5	France	16	17	Russia	6
6	Canada	12	21	Cayman Islands	5
6	Hong Kong	12	21	Guernsey	5
6	Spain	12	21	Malaysia	5
9	Brazil	11	21	Mexico	5
9	China	11	21	Poland	5
11	Australia	10	21	Taiwan	5
11	Singapore	10	21	Turkey	5
13	Austria	9	21	Uruguay	5
13	United Arab Emirates	9	29	Colombia	4
15	Argentina	7	29	India	4

Tabelle 9: Die 30 Länder mit den meisten Filialen von Schweizer Banken mit Hauptsitz in Zürich

Die Tabelle 9 zeigt, in welchen Ländern sich die meisten Filialen der Schweizer Banken mit Sitz in Zürich befinden. Die USA dominieren in dieser Rangliste. Der Grund hierfür sind die erwähnten Filialen der ehemaligen Paine Webber.²⁶ Auf den Plätzen 2 bis 5 finden sich die europäischen Nachbarstaaten, die für das Vermögensverwaltungsgeschäft der Schweizer Banken wichtig sind. Der zunehmend asiatische Fokus zeigt sich in der guten Platzierung von Hongkong, China und Singapur. Betrachtet man Hongkong und China als ein Land, so landet China sogar auf Rang vier, noch vor Grossbritannien.

²⁶Die UBS verfügt in den USA über 439 Filialen.

3.2.2 Niederlassungen ausländischer Banken in Zürich

Zahlreiche ausländische Banken haben eine Niederlassung in Zürich. Insgesamt wurden 63 ausländische Banken analysiert. Die Tabellen 10 und 11 zeigen die Standorte der Hauptsitze der ausländischen Banken, die eine Niederlassung in Zürich führen.

	Stadt	Land	Anzahl
1	London	UK	7
2	Frankfurt	DE	6
2	New York	US	6
4	Brussels	BE	3
4	Tel-Aviv	IL	3
6	Hamburg	DE	2
6	Karachi	PK	2
6	Milan	IT	2
6	Munich	DE	2
6	Paris	FR	2
6	Stockholm	SE	2
6	Tokyo	JP	2
6	Vaduz	LI	2
14	Algier	DZ	1
14	Amman	JO	1

Tabelle 10: Hauptsitze ausländischer Banken nach Städten

Die Hauptsitze verteilen sich auf lediglich 29 Städte. Wiederum sind London und New York unter den wichtigsten Standorten. In der Rangliste der Länder dominiert hier Deutschland. Auffällig ist, dass asiatische Banken, mit Ausnahme von japanischen Instituten, nicht in Zürich vertreten sind. Das kann durch die Geschäftsmodelle dieser Institute erklärt werden, die auf nationale Projektfinanzierung, Exportfinanzierung und das Retailgeschäft (Hypothekenfinanzierung, Kreditfinanzierung) ausgerichtet sind. Der Finanzplatz Zürich scheint nicht die Art von Dienstleistungen bieten zu können, die für die Banken der asiatischen Schwellenländer derzeit von Nutzen sind. Es ist also für Schweizer Vermögensverwalter viel interessanter, eine Filiale in den aufstrebenden asiatischen Märkten zu haben als für asiatische Banken eine Niederlassung in Zürich zu führen.

	Land	Anzahl
1	Germany	11
2	United Kingdom	8
2	USA	8
4	Israel	4
5	Belgium	3
6	France	2
6	Italy	2
6	Japan	2
6	Liechtenstein	2
6	Netherlands	2
6	Pakistan	2
6	Sweden	2
13	Algier	1
13	Bahrain	1
13	Denmark	1

Tabelle 11: Hauptsitze ausländischer Banken nach Ländern

3.3 Besprechung der Resultate

Generell zeigt sich, dass Zürich über seine Banken mit den grossen Finanzplätzen der Welt verbunden ist. London und New York, welche die Spitzenplätze bei der Netzwerkanalyse einnehmen, haben für die Zürcher Banken auch als Standorte für Filialen eine grosse Bedeutung. Ganz oben in der Rangliste finden sich zudem asiatische Standorte (Hongkong, Singapur, China). Hier werden offensichtlich von den Schweizer Vermögensverwaltern die Weichen für die Zukunft gestellt.

4 Zusammenfassung und Ausblick

Die Resultate der Netzwerkanalyse zeigen, dass der Finanzplatz Zürich gut vernetzt ist. Besonders bei der dominierenden Konnektivität und der Bedeutung der Hauptsitze liegt Zürich vorne, was darauf schliessen lässt, dass die durch Zürcher Banken ausgeübte Kontrolle auf Institute an anderen Finanzplätzen beachtlich ist. Es ist jedoch auch zu beachten, dass bei der gesamten Konnektivität einige Städte vor Zürich platziert sind, die traditionell über keine starken Finanzplätze verfügen. So liegen zum Beispiel Dublin, Moskau und Madrid vor der Limmatstadt. Diese Resultate decken sich mit Untersuchungen früher Studien, die zum Schluss kommen, dass Zürich als Finanzplatz in den letzten Jahren an Bedeutung verloren hat, während neue Akteure wie Dublin und Luxemburg aufgrund grosser wirtschaftspolitischer Anstrengungen in die Top Ten aufgestiegen sind.²⁷

Ein Grund für das mässige Abschneiden von Zürich bei der gesamten Konnektivität der Netzwerkanalyse könnte aber auch in den für die Untersuchung verwendeten Daten liegen. Zukünftige Untersuchungen sollten bei der Datenerhebung auch die Filialen berücksichtigen.

Die zweite Auswertung untersuchte deshalb die Rolle der Filialen bei der Vernetzung des Finanzplatzes Zürich. Die Daten zeigen die Wichtigkeit von London und New York als globale Finanzzentren. Die Schweizer Banken mit Sitz in Zürich sind am stärksten mit diesen beiden Finanzplätzen verbunden, was die Ergebnisse der Netzwerkanalyse bestätigt. Auch stammen die Mutterkonzerne der Zürcher Filialen von ausländischen Banken meist aus diesen beiden Städten. Darüber hinaus ist der Finanzplatz Zürich stark mit den Finanzplätzen der grossen europäischen Nachbarstaaten Italien, Frankreich und Deutschland vernetzt. Diese Tatsache kann durch die Fokussierung der Zürcher Banken auf das Vermögensverwaltungsgeschäft erklärt werden. Erfreulicherweise sind die Zürcher Banken auch stark in den aufstrebenden Märkten Asiens vertreten. Hier werden offensichtlich die Grundlagen für zukünftiges Wachstum gelegt.

²⁷[AWA, FIRST TUESDAY ZÜRICH UND ETHZ 2003, S.6]

Literatur

- [AWA, FIRST TUESDAY ZÜRICH UND ETHZ 2003] AWA, FIRST TUESDAY ZÜRICH UND ETHZ (2003). *Finanzplatz Zürich: Eine ungewisse Zukunft*.
- [CREDIT SUISSE 2004] CREDIT SUISSE (2004). *Wirtschaftsstandort Zürich: Struktur und Perspektiven*.
- [CREDIT SUISSE 2008] CREDIT SUISSE (2008). *Standortverzeichnis*.
http://www.credit-suisse.com/where_to_find_us/de/office_locator.jsp?country=2141&ztl=7.
- [GEIGER und COCCA 2004] GEIGER, HANS und T. D. COCCA (2004). *Der schweizerische Finanzplatz und seine internationale Verflechtung*. Europäische Rundschau, 32(4):89–96.
- [ROSSI und TAYLOR 2005] ROSSI, ELIANA C. und P. J. TAYLOR (2005). *Banking networks across Brazilian cities: Interlocking cities within and beyond Brazil*. Cities, 22(5):381–393.
- [SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK 2006] SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK (2006). *Die Banken in der Schweiz, 91. Jahrgang*.
- [SFCW 2007] SFCW (2007). *Portrait des Finanzplatzes Schweiz - Schlussbericht 2007*.
- [SFCW 2008] SFCW (2008). *Der Finanzplatz Zürich 2008*.
- [STADT ZÜRICH 2008] STADT ZÜRICH (2008). *Zürich - Die Wirtschaftsmetropole der Schweiz*.
- [TAYLOR 2003] TAYLOR, PETER J. (2003). *Zurich as a World City*.
<http://www.lboro.ac.uk/gawc/rb/rb112.html>.
- [TAYLOR 2006] TAYLOR, PETER J. (2006). *World City Network - A Global Urban Analysis*. Routledge, London & New York.
- [TAYLOR et al. 2002a] TAYLOR, PETER J., G. CATALANO und D. WALKER (2002a). *Measurement of the World City Network*. Urban Studies, 39(13):2367–2376.

- [TAYLOR et al. 2002b] TAYLOR, PETER J., D. R. F. WALKER, G. CATALANO und M. HOYLER (2002b). *Diversity and power in the world city network*. *Cities*, 19(4):231–241.
- [TAYLOR et al. 2002c] TAYLOR, PETER J., D. WALKER und G. CATALANO (2002c). *Exploratory Analysis of the World City Network*. *Urban Studies*, 39(13):2377–2394.
- [UBS 2000] UBS (2000). *Investors Releases July 12: UBS to merge with Paine Webber*. <http://www.ubs.com/1/e/investors/releases%3fnewsId=70385>.
- [UBS 2008] UBS (2008). *UBS locations worldwide*. http://apps1.ubs.com/locationfinder/?NavLB_Apps=1208334220.